

Um höchste

Effektivität

der Fonds

Von Herbert Ebert,
Stellvertreter des Vorsitzenden
des Komitees der
Arbeiter-und-Bauern-Inspektion

In den 20 Jahren des Bestehens unserer Republik sind die materiellen Fonds der Volkswirtschaft bedeutend gewachsen. Allein der jährliche Materialaufwand hat sich seit 1950 von 22 Milliarden Mark auf 130 Milliarden Mark im Jahre 1968 erhöht. Der rationellste Einsatz die-

ser Fonds ist im Kampf um Höchstleistungen, um die planmäßige Erhöhung des Nationaleinkommens und um die Senkung der Kosten eine Notwendigkeit, vor die die Werktätigen und Arbeitskollektive in allen Betrieben gestellt sind. Deshalb sollten die Parteiorganisationen dahin wirken, daß die ökonomische Materialverwendung ständig ein wichtiger Bestandteil im sozialistischen Wettbewerb bleibt.

Überhaupt empfiehlt es sich, -daß die Parteiorganisationen stärker ihr Augenmerk auf die ökonomische Materialverwendung richten. Über die Materialökonomie, den rationellen Einsatz und sparsamen Verbrauch von Material, wird bereits bei der Vorbereitung und Entwicklung neuer Erzeugnisse entschieden. Hier also muß besonders, wie auf dem 9. Plenum betont wurde, die politisch-ideologische Arbeit verstärkt werden. Im Verlauf der Massenaktion Materialwirtschaft der ABI wurde in den produktionsvorbereitenden Abteilungen darauf hingewirkt, daß nach ökonomisch begründeten, progressiven und abrechenbaren Kennziffern und Normen gearbeitet wird. Für die Überprüfungen in diesen Bereichen zog die ABI fast 8 000 Konstrukteure, Projektanten, Technologen, Ökonomen und Materialwirtschaftler heran. Durch ihre Teilnahme an der Kontrolle haben sie gleichzeitig für die eigene Arbeit wichtige Erkenntnisse gewonnen.

In den produktionsvorbereitenden Abteilungen beginnen

Die Parteiorganisation, im Betrieb „Heinrich Rau“, Wildau, des VE Schwermaschinenbaukombinates „Ernst Thälmann“ hat den Problemen der Materialökonomie schon seit längerer Zeit große Aufmerksamkeit geschenkt. Hier

Drei WBA arbeiten zusammen

Ich möchte über einige Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen den WBA 10, 11 und 12 in Berlin-Lichtenberg berichten. Als erstes mußte der Gedanke, in kollektiver Zusammenarbeit mit anderen Wirkungsbereichen größere Veranstaltungen zu organisieren, in

den einzelnen WBA durchgesetzt werden. Zweitens war es notwendig, daß der Kontakt eines jeden WBA zu den Haus- und Straßengemeinschaften weiter ausgebaut wurde. Drittens mußten die Verbindungen zum Rat der Stadt und dessen Kommissionen enger und fester gestaltet werden. Und viertens benötigten wir geeignete Räume für gemeinsame Vorhaben. Erst nachdem wir diese Vorausset-

zungen geschaffen haben, be-
gannen wir eng zusammenzu-
arbeiten.

Sehr bald wurden uns drei große Räume zur Verfügung gestellt. Wir bildeten aus den drei WBA ein Aufbaukollektiv. Es war unser Ziel, ein Klubheim zu errichten. Über 90 Aufbauhelfer aus den drei Wohnbezirken leisteten 2000 Stunden, und auch Handwerksmeister unterstützten uns sehr aktiv. Bas Klubheim konnten wir am 75. Geburtstag unseres Genossen Walter Ulbricht er-

DER THÄLDMANN